

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 88 (1970)  
**Heft:** 53: Sonderheft Raumplanung und Wald

**Artikel:** Gaudenz Risch zum 60. Geburtstag  
**Autor:** Jegher, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-84723>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

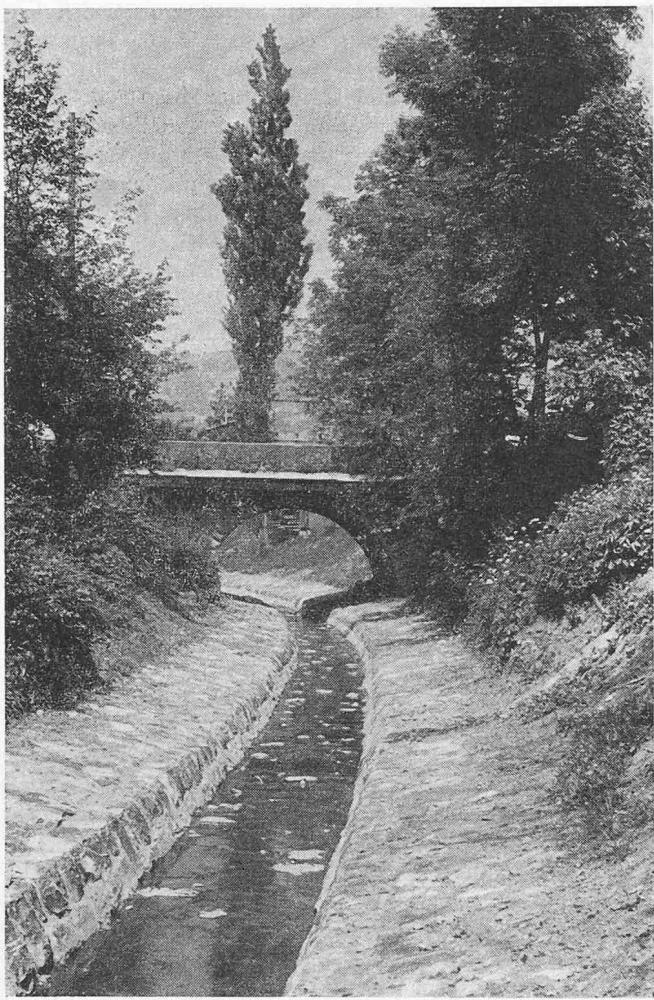


Bild 3. Der im Zuge der Rheinebene-Melioration korrigierte Altstätter Stadtbach: Früher ein unansehnliches Rinnal, eine Abfallgrube, heute ein unter Schonung des alten Baumbestandes korrigierter, sauberer Bach

haben offenbar versäumt, sich über die Gründe, die zu dieser Verbauung geführt haben, zuständigen Ortes informieren zu lassen. Ingenieur Braschler nennt sie: «Es handelt sich um eine Bachkorrektion in einem Wohngebiet. Ohne Seitenmauern hätten sowohl die Zufahrt zu den Gebäuden und möglicherweise auch die bescheidenen Vorgärten entfernt werden müssen.» (Bild 2.) Im offenen Land werden solche Konstruktionen nicht angewendet. Im vorliegenden Falle ist ein altes, unansehnliches Gerinne technisch zweckmäßig korrigiert worden. Bild 3 zeigt den Altstätter Stadtbach, der im Zuge der Melioration der Rheinebene neu gefasst worden ist: Früher ein unansehnliches Gewässer, eine Abfallgrube, heute ein unter Schonung des alten Baumbestandes natürlich in die Landschaft gebetteter sauberer Bach, dem die Natursteinverbauung nichts anhat.

Zur allgemeinen Meinungsbildung über Sinn und Aufgabe der Meliorationen wäre es wohl tunlicher, vor allem mustergültige, d. h. zweckmässige und gleichwohl dem Landschaftsschutz gemäss Beispiele zu zeigen, an denen es nicht mangelt (zum Beispiel auch die Juragewässerkorrektion). Bei allem guten Wollen wird dem Natur- und Landschaftsschutz ein schlechter Dienst erwiesen, wenn Nichtberufene, unbelastet von Kenntnissen im Erd-, Tief- und Wasserbau, der Statik, Hydraulik sowie naturwissenschaftlicher Erfordernisse über Fachleute herfallen. Denn diese bieten dank ihrem Wissen und ihrer Erfahrung die Gewähr dafür, dass mit den notwendigen technischen Massnahmen zugleich auch für den Ausgleich innerhalb der Biotope zur Erhaltung des Lebens in der Tier- und Pflanzenwelt gesorgt wird und dabei auch die ästhetischen Gesichtspunkte nicht ausser acht gelassen werden.

Wenn wir hier der Stimme Ingenieur Hans Braschlers Raum gewährt haben, so deswegen, weil naturschützlerische Übermarchungen» auch anderswo vermieden werden sollten und weil das «Jahr des Naturschutzes» eine besondere Gelegenheit bedeutet, nachhaltig über den Nutzen sinnvoller Meliorationen als Instrument des Natur- und Landschaftsschutzes sachlich aufzuklären. G. R.

## Gaudenz Risch zum 60. Geburtstag

DK 92

Mit dem Anfang des kommenden Jahres – genau gesagt am 3. Januar 1971 – tritt unser Redaktionskollege G. Risch in sein 7. Dezennium. Schon acht Jahre lang betreut er – nachdem er früher während 17 Jahren die «Lignum», Arbeitsgemeinschaft für das Holz, geleitet hatte – die Sparte Architektur unserer Zeitschrift. Unsere Leser hatten somit Gelegenheit, die Wesenszüge seiner Persönlichkeit kennenzulernen, die wir an ihm so hoch schätzen: Gründlichkeit und Sorgfalt im Denken und Urteilen. Fachkenntnis mit Sprachbegabung vereint machen aus ihm den Architektur-Wart, der mit den Leistungen der Vergangenheit ebenso vertraut ist wie mit den Anliegen der Gegenwart. Man muss gesehen haben, wie er oft nächtelang über der Bearbeitung weitschichtiger Themen sitzt, wie die voll beschriebenen Blätter sich um ihn anhäufen, bis er in immer wieder erwogener Prüfung den richtigen, genau zutreffenden Text erschaffen hat, mit dem er das Geschehen begleiten will. Und dieses Geschehen auf seinem Fachgebiet ist ja viel mannigfaltiger, als sich der Nichteingeübte vorstellt. Eine Unzahl von Besprechungen, Besichtigungen, Entwürfen geht voraus, ehe ein Thema seine zeitungsreife Formulierung und Bebildung gefunden hat. Nichts unternimmt Gaudenz Risch aus dem Handgelenk, alles muss reif sein, bis es in die Bauzeitung gelangen

darf. Und dieser Reifeprozess kostet unsren Freund die besten Kräfte seiner Person, setzt er sich doch eh und je von Herzen für seine Bauzeitung ein.

Nun kommt aber in den letzten Jahren noch eine sehr beträchtliche Arbeit hinzu. War unser Redaktor vom 1. Dez. 1962 an hauptsächlich für die SBZ tätig, so hat sich seither allmählich eine ganz beträchtliche Tätigkeit als entwerfender Architekt hinzugesellt. Das Wirken seines Sohnes Peter, dem vom Vater und Grossvater her die Architektur im Blute liegt, hat es mit sich gebracht, dass ausser dem noch von der Firma Schäfer & Risch herrührenden Büro in Chur dasjenige in Zürich grösser wurde, in welchem auch Arch. Klaus Fischli tätig ist. Unter der väterlichen Obhut von Gaudenz Risch sind diese Büros in den Kantonen Zürich, Luzern und Glarus erfolgreich tätig. Und schliesslich sei auch seiner Mitarbeit in den Wettbewerbskommissionen des SIA gedacht.

Ein ganz hervorstechender Charakterzug unseres Kollegen ist besonders zu erwähnen: seine spontane, unermüdliche Hilfsbereitschaft gegenüber jedem, der seiner Hilfe bedarf. Im Namen des ganzen Bauzeitungsteams wünsche ich ihm herzlich ein glückliches Weiterschreiten auf seinem von so starken Akzenten markierten Lebensweg! W.J.